

Internationaler Frauentag: SoVD bei Veranstaltung der Landesregierung

Emanzipation bleibt ein Thema

Anlässlich des Internationalen Frauentages hatte Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) zum ersten Empfang 2018 in die Mecklenburgische Staatsoper Schwerin eingeladen. Die Veranstaltung sollte Frauen aus vielen Vereinen, Institutionen und Verbänden für ihre geleistete Arbeit würdigen. Mit Landesfrauensprecherin Erika Kannenberg war auch der SoVD vertreten.

Schwesig wies vor den rund 200 Gästen auf frauenpolitische Bereiche hin, welche sich in den nächsten Jahren verändern müssten. Dazu gehörten gerechte Bezahlung, Pflege und Erziehung sowie ein Leben ohne Gewalt. „Das sind wichtige Themen, welche keines Aufschubes mehr bedürfen, da muss der Bund aktiv werden“, sagte sie.

Proteste der Frauenhäuser

Kurz vor dem Empfang in der Staatsoper war die Ministerpräsidentin allerdings von einer Protestveranstaltung in Empfang genommen worden. Sie suchte das Gespräch mit den Demonstrantinnen und Demonstranten: Es waren Beschäftigte aus Frauenhäusern, die Lohnerhöhungen forderten. Schwesig sicherte ihnen Unterstützung zu.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hilfenetzes bei häuslicher und sexualisierter Gewalt kritisierten, es könne nicht sein, dass sie unter Tarif bezahlt würden und nicht genügend Stellen zur Verfügung stünden. Eine bessere Bezahlung sei wichtig, doch dürften



Foto: Andrey Popov/fotolia

Viele Frauen erleben noch Vorurteile und Diskriminierung.

dafür keine Stellen eingespart werden. Keine Lohnerhöhung nütze etwas, wenn sie auf Kosten der Gesundheit gehe. Die Lösung sei eine tarifliche Entlohnung bei ausreichendem Stellenangebot.

„Da gibt es noch genug zu tun für die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern“, resümierte Erika Kannenberg, die 2. Landesvorsitzende des SoVD und zugleich auch dessen Landesfrauensprecherin. Sie war als Ver-

treterin des Landesverbandes in Schwerin mit dabei.

100 Jahre Frauenwahlrecht

Im Anschluss an den Empfang der Ministerpräsidentin lud noch Mecklenburg-Vorpommerns Ministerin für Soziales, Integration und Gleichstellung, Stefanie Drese (SPD), zu der zentralen Frauentagsveranstaltung des Sozialministeriums ein. Unter dem Motto „100 Jahre Frauenwahlrecht“ fand sie im Plenarsaal des Landtages statt.

Ein Hauptthema war: „Der lange Weg der deutschen Frauen zum politischen Stimmrecht“. Mutige Vorkämpferinnen hätten Gleichberechtigung und Emanzipation erstritten. Doch sei das auch heute nichts Selbstverständliches. Immer noch gebe es viele Vorurteile und Vorbehalte gegenüber Frauen sowie weltweite Benachteiligungen in Beruf und Alltag.

Es gab auf beiden Teilveranstaltungen reichlich Informationen und Diskussionsbedarf. SoVD-Landesfrauensprecherin Erika Kannenberg beteiligte sich aktiv.

SoVD fordert von der Politik echte Lösungen

Pflege stärken: 8000 neue Fachkräfte reichen nicht

Der SoVD Mecklenburg-Vorpommern wandte sich an Presse und Politik – an die Große Koalition und an die Landesregierung: Im Bereich Pflege müsse mehr getan werden. Die demografische Entwicklung verweise darauf, wie wichtig das sei.

Viel sei inzwischen geschehen, fasste Landesvorsitzender Dr. Helmhold Seidlein zusammen: „Pflegeversicherung, Pflegestufen, Pflegegrade usw. wurden eingeführt. Ungute Entwicklungen sind mit der fast vollständigen Privatisierung der Pflege in Gang gesetzt worden. Ein milliardenschwerer Markt lockt Harardeure an. Immer weniger von den individuellen Beiträgen der Versicherten wird in qualitätsvolle Pflege umgesetzt.“

Dr. Seidlein kritisierte, der Fachkräftemangel bewirke, dass Pflegeleistungen an wenig oder gar nicht qualifizierte Hilfskräfte delegiert würden. Außerdem schreckten in vielen Bundesländern Ausbildungsstellen vom Beruf ab. Ein weiteres Problem sei die geringere Bezahlung der Altenpflege.

Fachkräftemangel ist gravierender und vielschichtiger

Die GroKo kündigte zusätzliche 8000 ausgebildete Pflegerinnen und Pfleger an. „Die sind weit und breit nicht zu sehen, auch keine Bewerberinnen und Bewerber“, so Dr. Seidlein, und weiter: „Die Einstellung kann die Bundesregierung sowieso nicht vornehmen. Auch wenn die Pflegekräfte als Bewerber da wären, entscheidet immer noch, leider, in mehr als 90 Prozent der sogenannten Markt, wo und wann sie eingestellt werden würden. Dieses Vorhaben der GroKo entlarvt sich also von selbst. Es soll Beruhigung bringen und Kritiker zum Verstummen.“

Zudem sei schon die Zahl 8000 an sich „lächerlich“. Das veranschaulichte der Landesvorsitzende mit weiteren Zahlen: „In 13600 Pflegeheimen in Deutschland mit 730000 Beschäftigten und in 13300 ambulanten Pflegediensten mit 355600 Beschäftigten werden rund 1,4 Millionen Pflegebedürftige betreut. Eine Verzehnfachung dieser Zahl würde für jedes Heim und für jeden ambulanten Pflegedienst drei Pflegekräfte mehr bringen, sicherlich eine hilfreiche Anzahl, aber eben nicht 8000. Diese von uns hochgerechnete Zahl nennt im Übrigen auch der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe.“



Foto: Photographeeu/fotolia

Im Pflegebereich gibt es viel zu wenig Fachpersonal.

Forderungen an die Politik – und ein Gesprächsangebot

Daher fordere der SoVD in Mecklenburg-Vorpommern die handelnde Politik zu einigen Maßnahmen auf. Dazu gehörten unter anderem,

- die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass alle Pflegeberufe höhere Anerkennung in der Bevölkerung bekommen,
- dass in allen Pflegeberufen die Ausbildungsbeiträge wegfallen und Auszubildende ein auskömmliches Entgelt erhalten,
- dass alle Pflegekräfte gemäß der Bedeutung ihrer gesamtgesellschaftlich wichtigen Arbeit entlohnt werden und bei vollschichtiger Tätigkeit problemlos für ihre Familien sorgen und altersarmutsverhindernde Sozialbeiträge zahlen können,
- alle Pflegedienste und -einrichtungen darauf zu prüfen, wie sie ihren Gewinn zur Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze einsetzen und dass sie von den zu Pflegenden keine Umlagen für die Ausbildung von Pflegekräften mehr erheben.

Der SoVD-Landesverband bot sich der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern zum Gespräch, zur fachkundigen Beratung und zur gemeinsamen Entwicklung von Lösungen an.

Kreisverband Neubrandenburg/Ortsverband Oststadt informierte sich

Hier gab es was auf die Ohren

Seit vorigem Jahr nutzt der SoVD die Beratungs- und Begegnungsstätte des Deutschen Schwerhörigenbundes „Hörbiko-Neubrandenburg“ für Veranstaltungen in der Oststadt. Einige SoVD-Mitglieder haben sich auch der Seniorensportgruppe, die dort montags trainiert, angeschlossen.

Bei einer Info-Veranstaltung erfuhren die SoVDler mehr zur Tätigkeit von „Hörbiko-Neubrandenburg“ und vor allem viele Details rund ums Hören. Es ging um Schwerhörigkeit, technische Hilfen und darum, was bei der Versorgung mit Hörgeräten wichtig ist, damit es mit dem Verstehen klappt und die Geräte nicht in der Schublade landen.

Hörbiko-Berater Jürgen Bartossek erklärte, wie es zu Hörschäden kommt, wie sie sich auswirken, wie man die Auswirkungen von Altersschwerhörigkeit im Alltag minimieren kann und was beim Gerätekauf zu beachten sei.



In der Oststadt gab es Informationen rund ums Thema Hören.

Außerdem konnte jeder einen individuellen Hörtest machen.

Die Beratung gibt es für ganz Mecklenburg-Vorpom-

mern. Der SoVD in Oststadt empfiehlt auch anderen Ortsverbänden, sie in Anspruch zu nehmen, Tel.: 0395/7071833.